

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausfrieden**

**Iffland, August Wilhelm**

**Wien, 1799**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

Hofrath. Diese seltsame Beschuldigungsart.

Hofr. Ach Gott! ich beschuldige dich ja nicht. Zuegendhaft bist du; aber du kannst doch sehen. — Habe gefehlt, und sage mir es nur, so umarme ich dich! — Ich war so oft ein Spizhube; sey du es auch einmal ein Bißchen gewesen, aber foltere mich nicht mit Dignitätsmassen. Gerade (zu allen) Ihr Leute sagt, kann ich denn ehrlicher seyn und thun?

Hofrath. Mein Freund, du beleidigst mich.

Hofr. Himmeltausend — Nein, nun wird es zu viel!

Geheimr. Lieber Vater —

Hofr. Ich habe es in der Tasche! Sie hat — sie ist — Geh, geht alle hinaus, alle, alle, alle! Ich will mir's ganz allein sagen, sie taugt nichts.

Hofrath. Wenn du ruhig seyn willst, und —

Hofr. Ich schaffe dich ab! (zu Mansell Stab) Dich lasse ich aber erst extra aus dem Lande kutschieren!

Hofrath. Aha, kommt der Sturm daher?

## Zehnter Auftritt.

Vorige. Hauptmann.

Hauptm. Nun, mein Freund! —

Hofr. Mein Feind, mein Feind!

Hauptm. (alle ansehend.) Wie?

Hofr. Abmarschier! — Ich schliesse das Thor zu.

**Hofrath.** (lebhaf.) Ist es das? (sehr rennt)  
Könntest du in der That glauben, daß ich fähig  
wäre, auf einige Weise nur —

**Hauptm.** Lieber Freund! ich bin so er-  
staunt —

**Hofr.** Geht — geht alle, alle! Die Weiber  
sind falsch — die Männer — ich bin falsch —  
wir tangen alle nichts, wie wir da stehen —  
(zu Mansell Stahl.) Die ist die allerschlechteste —  
und — nun hole Euch alle der Teufel!  
(er rennt fort.)

**Stahl.** Es ist — so — eine Sache.  
Ja, ja.

**Hofrath.** (zum Schelmenrath.) Ohne Sor-  
gen! (zu Mansell Stahl.) Diesen Sturm ertra-  
ge ich nicht so ganz gelassen; meine Ehre for-  
dert es.

**Hofr.** (Alhert hereln, in gerader Linie auf seine  
Frau zu, redet aber nicht, bis er bey ihr ist.) So  
zanke doch, Karoline — so heiße mich doch ei-  
nen Esel — ich bitte dich um Gottes willen! dro-  
he mir mit der Scheidung, dann glaube ich dich  
unschuldig Lina, Lina! um des Himmels wil-  
len! sey doch nur unschuldig, und sieh mich  
dann meinewegen in einem Jahre nicht wieder  
an. — Bist du schuldig, so bin ich des  
Todes.

**Hofrath.** Ich bin unschuldig.

**Hofr.** Nein, nein, nein! du bist es nicht.  
Wärst du es, du müßtest einen ganz andern  
Lärmen machen. (er sühre sie heftig aus dem Bittel  
einen Schritt vor, und zwingt sich weniger laut zu es-

den, obwohl sehr heftig.) Bist du schuldig? sage mir es leise, ich thue dir nichts — ich schaffe dich doch nicht ab. — äußerst schnell.) Sage mir es nur gleich, so ist es gut

(**Geheimr.** Sie vergessen Sich auf die unbilligste Weise.

(**Hauptm.** Alle Geduld vergeht mir.

**Hofr.** (Von der Hofrätin sich schnell zum Hauptmann wendend, den er heftig an der Hand packt.) Dagegen giebt es Mittel. Denn du magst nun was taugen oder nicht, so will ich lieber gleich sterben, als mit dir in Unfrieden leben. Liebes — abscheuliches Weib! (er zieht den Hauptmann mit sich fort.)

(**Hofrath.** Um Gottes willen! (sie will nach.)

(**Geheimr.** (der eilig nachgeht, und sie zuecht. (wiset) Verlassen Sie Sich auf mich!

(**Stahl.** Herr Hauptmann! Herr Hauptmann!

## Fünfter Aufzug.

In des Hofraths Hause.

### Erster Auftritt.

**Mamsell Stahl** allein, mit einem Arbeitsförbchen am Arm.

Die Frau Schwägerin mögen doch schuldiger seyn, als ich selbst gedacht habe; das Ge-